Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 50

Artikel: Ein Vierteljahrhundert
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754382

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Vierteljahrhundert

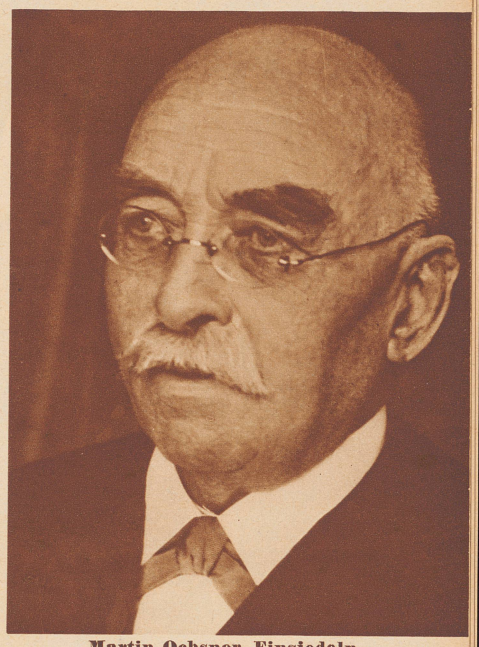
Drei Ständeräte und sieben Nationalräte, die mehr als 25 Jahre der Eidgenössischen Legislative angehören.

PHOTOS PAUL SENN

Dr. H. Walther, Kriens
Nationalrat seit 1908

Der Leader der katholisch-konservativen Fraktion ist gleichzeitig Alterspräsident des Nationalrates. Seine 76 Jahre vermochten die jugendliche Arbeitskraft des Luzerner Magistraten nicht zu schwächen. Noch immer ist Dr. Heinrich Walther ein Meister der parlamentarischen Verhandlungskunst, der in jeder schwierigen Situation einen Ausweg findet. Nicht umsonst hat er sich den Ruf als «Odysseus des Parlamentes» verdient. Heute ist Dr. Walther der unbestrittene Führer der vier Regierungsparteien, der dank seiner politischen Begabung auch der eigenen Gruppe eine ausschlaggebende Stellung erkämpfte. Die meisten Parlamentarier und Journalisten haben Heinrich Walther noch in bester Erinnerung, wie er 1928/29 mit nie versagendem Geschick und goldenem Humor den Nationalrat präsidierte. Bild: Dr. h. c. Walther (links) im Gespräch mit Nationalrat Dr. L. F. Meyer.

H. Walther (Kriens), conseiller national dès 1908, a mérité, par son talent oratoire, le surnom d'«Ulysse du Parlement». Si l'on en juge par les ingénieuses solutions qu'il propose pour résoudre les problèmes les plus ardus, cet Ulysse se double d'un Oedipe. Chef de la fraction catholique-conservateur, il est avec ses 76 ans le doyen d'âge de nos «députés». Il présida le Conseil national pendant la période 1928/29.



Martin Ochsner, Einsiedeln
Ständerat seit 1908

Der 76jährige Standesherr von Schwyz ist eine der markantesten Figuren unseres Senats. Seine besondere Liebe galt immer den militärischen Fragen. Ungezählt sind die Referate, die Martin Ochsner zu Problemen der Landesverteidigung erstattete, wobei er sich oft in tiefgründigen militärwissenschaftlichen und außenpolitischen Erörterungen erging. Heute geht von seiner Gestalt eine großväterliche Liebenswürdigkeit aus, und nur noch selten greift er in Auseinandersetzungen ausgesprochen politischen Charakters zum Wort.

Martin Ochsner (Einsiedeln), conseiller aux Etats dès 1908, s'est toujours dépensé avec foi et grande compétence pour la cause de notre défense nationale.

Zwei aargauische Politiker, die beiden Brüder Gottfried und Emil Keller

Links: Dr. jur. et phil. Gottfried Keller übernahm 1912 nach der Wahl von Edmund Schultheß zum Bundesrat dessen Erbe im Ständerat. Als Anwalt nahm er an der Entstehung des eidgenössischen Strafgesetzbuches besonders tätigen Anteil. Sein Interesse gilt neben der Politik auch literarischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Dingen. In Anerkennung eines veröffentlichten großen Werkes über die Orchideen Europas und des Mittelmeergebietes verlieh ihm die Universität Basel den Dr. phil. h. c. 1925/26 wurde ihm der Vorsitz des Ständerates übertragen. Rechts: Sein jüngerer Bruder, Regierungsrat Dr. jur. Emil Keller, 1912 in den Nationalrat gewählt, widmet sich mit besonderem Eifer der schweizerischen Verkehrspolitik und spricht hier als Präsident der Bundesbahnkommission ein entscheidendes Wort mit. Der Rat schätzt ihn auch als Fachmann in finanziellen und elektrizitätswirtschaftlichen Fragen.

Deux politiciens argoviens: les frères Gottfried et Emile Keller. Gottfried Keller, conseiller aux Etats dès 1912 a succédé dans sa charge à M. Edmond Schultheß, quand celui-ci fut nommé au Conseil fédéral. Ses capacités juridiques sont très appréciées. Il prit part à la rédaction du code pénal et à la revision du code des obligations. Si M. Chamberlain a un tendre pour les oiseaux, ce sont les fleurs qui sollicitent les loisirs de M. G. Keller. L'œuvre qu'il a publiée sur les orchidées d'Europe et du bassin méditerranéen lui valut le titre de Dr h. c. de l'Université de Bâle. Son frère Emile Keller, conseiller national de 1912-1922 et dès 1925 ne totalise pas tout à fait 25 ans d'activité parlementaire. Président de la commission des C. F. F., il porte naturellement un grand intérêt aux questions du trafic. Dans l'ordre financier, on apprécie également à leur valeur, les avis de ce conseiller d'Etat argovien.

. . . in Amt und Würde

Otto Hunziker, Zofingen, Nationalrat seit 1911

Der ehemalige Zofinger Gerichtspräsident ist der Prototyp eines Vorkriegsparlamentariers, der auch äußerlich in seinem schwarzen Cutaway seinem Amt stets die nötige Würde zu geben weiß. Hunziker gilt als Repräsentant des sozialpolitisch orientierten linken Flügels des Freisinns, dessen führende Köpfe aus der Vorkriegszeit fast alle verschwunden sind. In den Kämpfen um die Arbeitszeitverkürzung, die Besoldungen des eidgenössischen Personals und die Sozialversicherung stand Otto Hunziker in der vordersten Linie. In den letzten Jahren ist es stiller um ihn geworden; er beschäftigt sich heute vorzugsweise mit außenpolitischen und historischen Fragen und hat in dieser Hinsicht auch einige beachtliche Arbeiten veröffentlicht.

Otto Hunziker (Zofingue), conseiller national dès 1911, est le prototype du parlementaire d'avant-guerre. Il est correctement vêtu d'un cut-away et par son attitude donne l'impression d'une parfaite dignité. Il représente au parlement l'aile socialisante du parti radicale. Il intervient toujours dans les discussions concernant la réduction des heures de travail, le salaire du personnel fédéral et les assurances sociales.

Ein angesehenes Mitglied des Nationalrates meinte unlängst, die staatspolitische Krise unserer Demokratie sei zu einem Teil auch auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Bundesräte auf Lebenszeit gewählt würden. Diese Feststellung wäre für die Bundesversammlung nicht zutreffend. Nationalrat und Ständerat sind durchaus nicht so «verkalkt» und überaltert, wie man sich im Volk manchmal vorstellt. Beide Räte erneuern sich durchschnittlich alle drei bis vier Legislaturperioden. So ist die Zahl jener Mitglieder gering, die auf eine längere parlamentarische Tätigkeit zurückblicken. Es sind gegenwärtig im ganzen nur zehn — drei Ständeräte und sieben Nationalräte —, die mehr als ein Vierteljahrhundert den eidgenössischen Parlamenten angehören. — Schon in einem Vierteljahrhundert parlamentarischer Arbeit liegt eine gewaltige Summe von Geschehnissen. Wie haben sich die parteipolitischen Verhältnisse seither gewandelt, wie hat die ruhige und behäbige Arbeitsweise der Vorkriegszeit einer ungestümen Hast Platz gemacht! Der Problemkreis des alten Majorzparlamentes hat sich ins Unendliche erweitert, und die Männer, die damals schon am eidgenössischen Staatswagen standen, können auf eine Epoche der Sorglosigkeit zurückblicken, gemessen an der heutigen Zeit mit ihren schweren Aufgaben.

Noces d'argent parlementaires

«La crise de notre démocratie ne résiste-t-elle pas en grande partie dans le fait de l'inamovibilité de nos conseillers fédéraux?» Tel est la question que posait récemment tel éminent conseiller national. Si dans l'espace de 90 ans — de 1848-1938 — le nombre total de nos ministres s'élève à 56, celui de nos «sénateurs» et «députés» est proportionnellement beaucoup plus élevé. Nos deux chambres se renouvellent toutes les trois ou quatre périodes législatives. Ce ne sont point «toujours les mêmes» qui légifèrent. Ainsi que le montre ce reportage, seuls trois conseillers aux Etats et six conseillers nationaux ont célébré leurs «noces d'argent parlementaires».

Dr. G. A. Seiler, Liestal, Nationalrat seit 1913

Niemand würde vermuten, daß dieses prominente Mitglied der freisinnigen Fraktion 1913 als dissidenter Radikaler in den Nationalrat gewählt wurde und eine Zeitlang mit der freisinnig-demokratischen Gruppe in Fehde lag. Eine seiner ersten Interventionen war ein vehementer Angriff auf die Proporzfeindschaft des Freisinns, der ihm eine scharfe Replik von Heinrich Häberlin eintrug. Das hinderte die beiden Männer nicht, sich später zu fruchtbarster Zusammenarbeit zu finden. Nationalrat Seiler ist einer der energischsten und kraftvollsten Förderer des schweizerischen Strafgesetzbuches, an dessen Zustandekommen er mit unermüdlicher Geduld arbeitete. In den letzten Jahren findet er auch als finanzpolitische Autorität stets das Ohr des Rates, wenn er in lebhafter Rede die kantonalen Finanzkompetenzen verteidigt.

G. Seiler (Liestal), conseiller national dès 1913, membre influent du parti radical, a été élu — fait extraordinaire — en tant que dissident. L'un de ses premiers actes fut de s'élever contre le système de la proportionnelle radicale. Il s'attira une violente réplique d'Heinrich Hæberlin. Par la suite les deux adversaires tentèrent de trouver une solution à ce problème. Seiler est l'un des artisans du code pénal fédéral. Ces dernières années il s'est fait l'avocat de la compétence financière des cantons.

Raymond Evéquoz, Sion, Nationalrat von 1902—1928, Ständerat seit 1928

Ständerat Evéquoz ist einer der wenigen eidgenössischen Parlamentarier, die beiden Räten angehörten. Er war bis 1928 Mitglied des Nationalrates und präsidierte diese Kammer 1923/24. Evéquoz zählt zu den leidenschaftlichen Föderalisten, denen die Jahre nichts von der Begeisterung für ihr Dogma genommen haben. Noch heute gibt es kaum eine Diskussion, wo er nicht wie ein alter Cato mahnende Worte gegen die Gefahr zunehmender Kompetenzen des Bundes spricht. Die kleine Gefolgschaft, die ihm oft treu bleibt, mildert dabei seine Kampfeslust nicht im geringsten.

Raymond Evéquoz (Sion), conseiller national de 1902 à 1928, conseiller aux Etats dès 1928, est l'un des rares parlementaires qui ait appartenu aux deux chambres. Il a présidé le Conseil national en 1923/24. Fédéraliste enragé, il est peu de discussions où il ne prenne la parole pour dénoncer les dangers des tentatives centralisatrices.

Robert Grimm, Bern, Nationalrat seit 1911

Keiner wie Robert Grimm hat im Laufe seiner 27jährigen Zugehörigkeit zum Nationalrat Gunst und Ungunst der Politik in gleichem Maße erfahren. Während der Kriegszeit war er der vorwärtsstrebende Feuerkopf seiner Partei, der sie von Sieg zu Sieg führte und im Nationalrat in unerreichter Meisterschaft mit seinen Gegnern abrechnete. Manche Wunde blieb lange unverheilt, und bei der denkwürdigen Wahl vom 7. Dezember 1926 wurde dem geistigen Haupt der schweizerischen Arbeiterbewegung der Weg zum Präsidentenstuhl des Nationalrates versperrt. Seither hat die parlamentarische Stellung Grimms sich mehr und mehr gefestigt.

Robert Grimm (Berne), conseiller national dès 1911, est depuis 27 ans l'un des grands chefs de la fraction socialiste. La violence de ses attaques, ses intempérances de language, causèrent dans le sein du parlement de vifs ressentiments, ce pourquoi il échoua le 7 décembre 1926 à l'élection présidentielle.

Ernest Paul Graber, La Chaux-de-Fonds, Nationalrat seit 1912

Paul Graber entstammt der politischen Schule Charles Naines, dessen Ideenwelt er als Führer der neuenburgischen Arbeiterschaft auch in der Gegenwart vertritt. In früheren Jahren war Graber als integraler Pazifist ein besonders leidenschaftlicher Gegner der Landesverteidigung. Während des Weltkrieges — in der Junisession 1917 — hatte der Rat deswegen sogar über die Aufhebung seiner parlamentarischen Immunität zu entscheiden. Ungeachtet der politischen Einstellung präsidierte er 1929 den Nationalrat.

Paul Graber (La Chaux-de-Fonds), conseiller national dès 1912. Pacifiste intégral, le chef du parti ouvrier neuchâtelois fut jadis un ennemi déclaré de la défense nationale. Son attitude pendant la guerre obligea le parlement à prononcer la levée de son immunité parlementaire. Il présida le Conseil national en 1929.

Emil Grünenfelder, St. Gallen, Nationalrat seit 1905

Der St. Galler Konservative Grünenfelder ist das amtsälteste Mitglied des Nationalrates. Seit 1905 sitzt er ohne Unterbruch in der eidgenössischen Volkskammer. Grünenfelder gehört zu jener Generation st. gallischer Politiker, die wie Mächler, Keel, Otto Weber dem Kanton als Regierungsrat ihre Dienste leisteten und gleichzeitig im eidgenössischen Raatssaal wacker für die Interessen der Ostschweiz fochten. Grünenfelder ist groß geworden in der Zeit, da in seiner Heimat Demokraten und Konservative eine Koalition bildeten. So hat er auch — ungeachtet aller Zeitströmungen, selbst in seinen eigenen Reihen — seine gute demokratische Ueberzeugung bewahrt. Er war einer der wenigen Konservativen, die mit Entschiedenheit für das eidgenössische Strafrecht eintraten.

Emile Grünenfelder (St-Gall), conseiller national dès 1905, est le plus ancien membre de cette chambre. Ce conservateur saint-gallois appartient à la génération des Mächler, Keel, Otto Weber. Comme eux, il sert simultanément son canton en tant que conseiller d'Etat et le pays, en tant que conseiller national. Il fut l'un des rares conservateurs qui se prononça en faveur du code pénal.

Beruf: Menschenträger

Der Riesenbuddha von Kiatang, einer Seidenstadt unweit des heiligen Berges Omi im Grenzgebiet gegen Tibet, ist eine uralte Pilgerstätte der Chinesen. Diese Buddhastatue, die schon existierte, bevor Karl der Große lebte, ist das größte bis jetzt von Menschenhand geschaffene Standbild. Eine Anzahl Freitreppen führt vom Minflußufer, wo die Fährboote anlegen, hinauf zum Buddhaheiligtum. Zu jeder Jahreszeit kommen die Pilger aus dem ganzen Riesenreich zum Besuch des Buddha hergereist. Die reicheren unter ihnen machen sich den steilen Aufstieg dadurch bequem, daß sie sich von den Mitgliedern der Menschenträgergilde über die unzähligen Treppenstufen hinaufschleppen lassen.

Un confortable pèlerinage. Pour accéder à la statue géante du Bouddah de Kiatang, les pèlerins aisés, peu soucieux de gravir les interminables degrés de pierre, s'installent sur le dos de porteurs.

Photo Stötzner

Schutz gegen Torpedierung

Die japanischen Infanteristen des Expeditionsheeres, das in Südchina gelandet wurde, trugen Luftkissen für den Fall des Schiffsunterganges.

Un inconfortable voyage. Les torpillages sont toujours possibles. Par mesure de précaution, les soldats japonais embarqués pour la Chine, sont dotés d'un collier de sauvetage.

Photopress

Léon Jouhaux

der Führer des französischen Gewerkschaftsbundes, hat zusammen mit Exministerpräsident Léon Blum den Generalstreik vom 30. November veranlaßt.

Léon Jouhaux, le chef de la C. G. T., qui avec Léon Blum fut l'instigateur de la grève générale du 30 novembre.